32. Jahrgang. Dienstag, 3. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18022.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Das neue Schutzgebiet in Ostafrika.

Mittelst kaiserlichen Schutzbriefes ist jüngst das Küstengebiet nördlich des Sultanats Witu in Ostafrika, von der Bucht Kweihu bis nach dem, dem Sultan von Zanzibar gehörenden Hafenorte Kismaju, unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt worden. Hierdurch ist ein Küstenstrich von rund 30 deutschen Meilen Ausdehnung (2 Breitengrade) der deutschen Oberhoheit unterstellt und ein Anschluß an die kleine, im Sultanat Witu belegene deutsche Colonialbesitzung „Deutsch-Wituland“ mittelbar geschaffen. Unsere beistehende Karte giebt ein möglichst genaues, nach den neuesten Quellen bearbeitetes Bild der geographischen Gestalt und Lage der neuen Besitzung, sowie einen Ueberblick über die allgemeine Situation der europäischen Besitzungen in Ostafrika. Zu der im übrigen klaren Darstellung sei erläuternd noch das Folgende bemerkt:

Oben links in der Zeichnung ist eine Uebersicht des äquatorialen Ostafrika gegeben. Aus dieser ist die Lage der neuen deutschen, hier durch eine dicke schwarze Uferlinie bezeichneten Besitzung im Verhältniß zu Witu, dem englischen Besitz und zu Deutsch-Ostafrika deutlich zu ersehen. Weiter nach dem Binnenlande ist der Victoria-Nyanza mit dem nach Norden aus demselben herausfließenden Nil und dem diesen speisenden Albert-See, sowie mit Wadelai zu finden. Letztgenannter Ort ist bekanntlich der Hauptort der von Emin Pascha bisher verwalteten, nun aber an die Mahdisten verloren gegangenen Aequatorialprovinz. Am Albert-See sind bekanntlich Stanley und Emin Pascha zusammengekommen, um über Tabora, die in unserer Zeichnung durch eine punktirte Linie angegebene Karawanenstraße entlang, nach Mpwapwa und Bagamoyo, dem Hauptquartier Wißmanns, zu ziehen.

In unserer Hauptkarte ist das Küstengebiet von Witu bis Kismaju dargestellt; dasselbe umfaßt zunächst das im Südwesten (auf unserer Karte unten links) gelegene Sultanat Witu, welches im Westen an den Fluß Tana grenzt, jenseits dessen das Gebiet der englischen Interessensphäre liegt. Auf diesem Gebiete des Sultanats Witu, welches an der Küste von der Mündung des Tana bis zum Orte Vanga an der Manda-Bucht reicht, befindet sich die deutsche Besitzung „Deutsch-Witu-Land“, welche Eigenthum einer privaten Gesellschaft ist. Das Sultanat Witu mit dem gleichnamigen Hauptorte erstreckt sich mehrere hundert Kilometer landeinwärts, jedoch ist seine Grenze nach dem Innern zu nicht fest bestimmt. Im Gebiete des Sultanats bewegte sich, den Tana aufwärts, die von Dr. Peters geführte deutsche Emin Pascha-Expedition, und diese war allem Anscheine nach bis oberhalb des auf unserer Karte noch verzeichneten Ortes Massa gelangt, bis zu welchem früher bereits die Gebrüder Denhardt (1876) und Dr. Fischer (1878) vorgedrungen waren, als die Expedition mit ihrem Führer niedergemetzelt wurde. Die Situation des Gebietes „Deutsch-Wituland“ mit den Ortschaften Schagga, Peketoni, Kiongwe, Kimba, Schakamba u. a., die auf unserer Karte eingezeichnet sind, ist in dem Specialplane unten rechts deutlich wiedergegeben. Hier sind auch die Insel Lamu, welche dem Sultan von Zanzibar gehört, mit dem gleichnamigen, eine Postagentur aufweisenden Orte, Manda und Patta, um die sich bekanntlich noch Besitzstreitigkeiten drehen, zu finden; die tiefeinschneidende Mandabai



führt nach dem Grenzorte Vanga hinauf. Deutsch-Wituland wird im Südwesten von dem Flüßchen Osi begrenzt, der durch den Belenzoni-Kanal mit dem unteren Tana verbunden ist. Betreffs der vom Sultan von Witu auf diesem Kanal ausgeübten Zollerhebung herrschen bekanntlich gegenwärtig ebenfalls Streitigkeiten mit den Engländern bezw. dem Sultan von Zanzibar, dessen Küstengebiet von der Tanamündung noch bis zum Osi-Fluß reicht. — Der Ort Lamu auf der gleichnamigen Insel ist Anlaufplatz für die britisch-indische Dampfschiffahrtsgesellschaft auf ihren Fahrten zwischen Aden und Zanzibar. Die ebenfalls auf der Route Aden-Zanzibar verkehrenden Dampfer der französischen Messageries maritimes laufen Lamu nicht an; außerdem führt ein submarines Kabel von Aden nach Zanzibar. Bekanntlich wird seitens der deutschen Regierung die Herstellung einer Dampfschiffahrtsline von einem deutschen Nordseehafen nach Ostafrika geplant, deren Schiffe unter anderen Häfen auch denjenigen von Lamu anlaufen sollen.

Das neue deutsche Schutzgebiet weist vor seiner Küste eine außerordentlich große Zahl von Inseln auf und ist andererseits mit guten Häfen versehen. Im südlichsten Theile liegt der Ort Kweihu weiter nördlich, an der Mündung des Flusses Wubuschi der Port Durnfort, jetzt Hohenzollernhafen genannt, dann folgt Kiumi an der Mündung des Tula-Flusses und im Norden dann noch eine Reihe unbedeutender Küstenplätze. Die Nordgrenze des neuen deutschen Gebietes wird durch die Besitzung Kismaju des Sultans von Zanzibar gebildet, deren Grenze sich in einem 10 Seemeilen weiten Halbkreise um Kismaju erstreckt, und noch die Mündung des Juba-Flusses umfaßt. Der Wubuschi-Fluß durchströmt unweit seiner Mündung den länglichen Kilowansa-See, oberhalb dessen der Fluß Scheri heißt. Der Mündungstheil des Flusses weist überall eine genügende Fahrtiefe für große Seeschiffe auf. Die Bevölkerung in dem neuen deutschen Schutzgebiete soll sehr friedfertigen Charakters sein; im Rücken des Gebiets wohnen die Waboni-Völker und einige Galla-Stämme. Die Grenze des deutschen Schutzgebietes nach dem Innern zu ist selbstverständlich ebenso unbestimmt, wie bei fast allen europäischen Colonialbesitzungen an der afrikanischen Küste. Außer der im Jahre 1867 unternommenen Forschungsreise von Brenner, deren Hauptrouten der Leser in der Karte durch punktirte Linien angedeutet findet, haben Erforschungen des Hinterlandes noch nicht stattgefunden.

Die erste Erwerbung der jetzigen neuen Colonien geschah durch Dr. Karl Jühlke, der in Begleitung des Lieutenant Günther und Kaufmann Janke von Hamburg im August 1886 mittelst Dampfer nach der Küste absegelte und im Oktober die Mündung des Wubuschi nebst Port Durnford erwarb. Nach Anlegung einer Station in Port Durnford, welche den Namen „Hohenzollernhafen“ erhalten hat, ging Jühlke mit Günther den Dschubfluß hinauf, um mit den Stämmen im Innern freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Leider sollte diese Expedition noch ein sehr trauriges Ende nehmen. Lieutenant Günther ertrank mit zwei seiner Begleiter in der Brandung der durch eine Sandbarre verschlossenen Mündung des Dschub, als derselbe das Wagestück unternahm, den Eingang in den Strom auf einem Boote zu erzwingen. Dr. Karl Jühlke wurde, als er sich in dem zanzibaritischen Küstenorte Kismaju allein befand, von Somalileuten am 1. Dezember 1886 ermordet; sein Leichnam wurde in der Bai von Lamu ins Meer versenkt. Der in Kismaju bestallte Wali (ein Beamter) des Sultans von Zanzibar soll bei der Ermordung Jühlkes die Hand im Spiele gehabt haben. Die vierte Expedition, geleitet von Joachim Graf Pfeil, Lieutenant v. Bärensprung und Dr. jur. Spuhn, verließ Berlin im Dezember 1886, um die Station Hohenzollernhafen an der Wubuschimündung auszubauen.

Die dürre, trockene, ebene Küste bildet einen eigenartigen Gegensatz zu den reichen Weidegründen und Wäldern des Innern. Das Hinterland ist reich an Pferden, Kameelen, Eseln und Rindvieh.

Den amtlichen Berichten des Capitäns zur See Valois vom Jahre 1885 zufolge ist das Gebiet Deutsch-Wituland, welches etwa 70 Kilometer Küste aufweist, fruchtbar; in demselben haben auch bereits zahlreiche, anscheinend prosperirende Unternehmungen Boden gefaßt, deren Rentabilität sich aber selbstverständlich erst nach Jahren erweisen kann.

Aus der Kronprinzenzeit Kaiser Friedrichs.

Von Friedrich Spielhagen.*)

Es war im Herbst Neunundvierzig. Deutschland war aus der republikanisch-anarchischen Bewegung „gerettet“. Ruhig floß der Rhein. Seine quecksilbrigen Anwohner sorgten sich nicht mehr um die Republik, sondern um ihre Wein-Ernte. In Köln gab es keinen „rothen“ Becker und keinen Freiligrath mehr; in Bonn keinen Schurz und keinen Kinkel. Da hatte man denn auch den Prinzen getrost zur hohen Schule in die Rheinstadt ziehen lassen können, wo ihm mit seiner Begleitung, zu der auch Professor Curtius gehörte, eine Partie des Universitäts-Gebäudes (bekanntlich eines ehemaligen kurfürstlichen Palastes) eingeräumt war.

Einige Wochen nach seiner Ankunft saß ich eines Abends in meinem Zimmer, mit einem Commilitonen, eifrig die Niederschriften vergleichend, die wir in Ritschl's Colleg über „Griechische Metrik“ gemacht hatten. Da wurde plötzlich von der buckligen Wirthin ein Mann in grauem Mantel eingeführt, der sich als ein prinzlicher Diener zu erkennen gab und mir von Seiten des Professors Curtius die Aufforderung brachte, mich morgen Vormittags 11 Uhr zu diesem verfügen zu wollen, der den Auftrag habe, mich Sr. königlichen Hoheit vorzustellen. Der Herr Professor lasse um pünktliche Innehaltung der bezeichneten Stunde noch besonders bitten. Damit entfernte sich der Mann, den Commilitonen und mich vor einem Räthsel zurücklassend. Wie um alles in der Welt kam ich obscures Studentlein zu der Ehre? Wäre ich noch ein Mitglied der schwarzweißen „Borussia“ gewesen! Es war unerfindlich.

Und doch lag die Erklärung recht nahe. Ich hatte während meines Berliner Semesters in dem Hause einer alten Dame verkehrt, an die mich mein Vater, dessen Jugendfreundin sie war, empfohlen. Die alte Dame, eine Frau Rösner, hatte in der Kinderstube des Prinzen irgend eine Rolle gespielt. Eine hohe kann es nicht gewesen sein, da sie nicht von Adel war; eine niedere ebensowenig. Dazu lebte die Dame in zu günstigen Verhältnissen, und ihre Wirksamkeit mußte doch wohl noch in die Knabenjahre des Prinzen übergegriffen haben, oder der Jüngling hätte sich schwerlich „seiner guten, lieben Rösner“ bei ihren Geburtstagen und sonstigen Gelegenheiten in Form freundlicher Zuschriften und allerhand liebenswürdiger Aufmerksamkeiten stets erinnert. Mich hatte, offen gestanden, ihre höfische Beziehung, auf welche die alte Dame selbstverständlich den höchsten Werth legte, wenig interessirt. Da auch sonst bei ihren kleinen Abendgesellschaften und ihren Diners en petit comité die ausgesprochenste ehrbare Langweile herrschte, war ich schließlich nur noch selten in ihr Haus gekommen und hatte sie inzwischen völlig vergessen, wie das meine leidige Gewohnheit mit Personen ist, die meine Theilnahme so oder so zu erregen nicht im Stande gewesen sind. Kein Wunder also, daß ich auch jetzt von der griechischen Metrik einen Uebergang zu der guten prosaischen alten Dame nicht fand.

Es war deshalb geboten, den Herrn Professor, als ich am nächsten Vormittage Schlag 11 Uhr in sein Zimmer trat, zu versichern, daß ich keine Ahnung habe, wie Sr. königlichen Hoheit der Wunsch gekommen sein möchte, mich vor sich zu sehen. Mit jenen in ungemessene Fernen schweifenden Blick, der unserem großen Gelehrten so prächtig zu dem geistreichen Gesichte steht, über mich hinstreifend, erwiderte er mir, daß er sich in der identischen Lage befinde. Ich erlaubte mir, die Pause, die in dem kaum begonnenen Gespräche eingetreten war, unterbrechend, zu bemerken, daß es dann wohl das Gerathenste sei, aus dem Munde Sr. königlichen Hoheit selbst des Problems Aufschluß zu erfahren. Der nachdenkliche Mann konnte sich der Anerkennung des Zweckentsprechenden dieses Vorschlages nicht verschließen, verließ mit mir das Zimmer und führte schweigend den Schweigenden die steinerne, teppichbelegte Treppe hinauf über Corridore bis an die Thür eines Gemaches, aus dem auf sein Klopfen ein freundliches Herein! erschallte. Wir traten ein.

Ein hoher, nichts weniger als reich ausgestatteter Raum mit zwei Fenstern, durch die ein klarstes Vormittagslicht fiel und an deren einem der Prinz stand, über ein einfaches Stehpult gebeugt, von dem er sich bei unserem Eintritte aufrichtete, seinem Mentor freundlich zunickend und mir nicht minder freundlich die Hand reichend. „Er freue sich, dem Sohne eines Jugendfreundes seiner lieben, alten, guten Rösner . . .“ Der Zusammenhang war also genau der selbstverständliche, den ich oben angedeutet und auf den ich trotzdem nicht verfallen war. Die alte Dame hatte bei seinem Fortgange von Berlin dem Prinzen den Wunsch geäußert, mir gelegentlich eine Audienz zu verstatten; er hatte zugesagt, und daß man sich auf sein gegebenes Wort auch in den gleichgiltigsten Dingen verlassen durfte, dafür war meine Anwesenheit in seinem Zimmer der Beweis. Selbstverständlich, da er von seiner „lieben, alten, guten Rösner“ in so warmen Worten sprach, beeilte auch ich mich, an der Dame ein Interesse an den Tag zu legen, das ich nie empfunden. Nun erkundigte er sich nach meinen Verhältnissen, kam auf Pommern, speciell auf Rügen zu sprechen, von dem ich eine extemporirte begeisterte Schilderung entwarf, in der er mich gelegentlich mit den Worten: „Ja, ja, das hat mein Onkel, der König, auch gesagt“, unterbrach. Dann aber hatte er selbst die Rede ergriffen, die er auch bis zum Schlusse der Audienz kaum wieder fallen ließ, so daß ich Muße genug fand, ihn genau zu beobachten und mir sein Bild einzuprägen.

Es gleicht dem, welches der spätere Kronprinz, der Sieger von Wörth, „unser Fritz“, bot, und wie es unser aller Erinnerung unverlöschlich eingeprägt ist, so wenig, daß ich selbst immer Mühe gehabt habe, es mir als ein doch wirklich einmal vorhanden gewesenes zu vergegenwärtigen. Freilich muß man bedenken, daß der Prinz eben sein achtzehntes Jahr vollendet hatte, und gerade die gewaltigsten Bäume die meiste Zeit brauchen, sich zu ihrer ganzen Schönheit zu entwickeln. So war denn der nachmals so schöne, so gewaltige Mann zur Zeit weder das eine noch das andere. Das selbstverständlich bartlose, bleiche Gesicht zeigte eher unregelmäßige Züge, die einen keineswegs unerfreulichen Zusammenhang, aber auch kein Ganzes bildeten, das den Betrachter hätte fesseln können. Selbst die großen blauen Augen schienen mir — an jenem Morgen — wenig belebt, trotzdem sie gut und treuherzig genug blickten, wie denn auch sonst diese treuherzige Güte über das ganze Gesicht gebreitet war und es dem Beschauer mit jeder Minute anmuthiger erscheinen ließ. Auch die Heldengestalt, die uns allen später mit Fug imponirt hat, war kaum angedeutet in der Körperlänge, die allerdings etwas über das Durchschnittsmaß hinaus reichte. Aber die Gliedmaßen schienen mir nicht kräftig, die Schultern eher schmal als breit, die Brust eher eingesunken als gewölbt. Alles in allem: ein Jüngling, dem wohl auch ein kundigster Physiologe die reckenhafte Mannheit nicht hätte verbürgen mögen.

Nach einer kleinen halben Stunde wurde ich freundlich, wie ich empfangen ward, entlassen; der große Gelehrte geleitete wieder schweigend den Schweigenden die teppichbelegte steinerne Treppe hinab, und ich durfte meinen schwarzen Frack in den Schrank zurückthun, aus dem ich ihn während meines Bonner Aufenthaltes zu dieser für mich denkwürdigen Begegnung zum ersten- und zum letztenmale genommen hatte.

Von einem zweiten Zusammentreffen mit dem Kronprinzen an dem Hofe von Gotha berichtet Spielhagen aus dem Januar 1867. Der Dichter war dorthin von dem Herzog von Coburg zur Theilnahme an den Jagden eingeladen worden. Als Gäste des Herzogs weilten damals dort der Kronprinz und seine Gemahlin, ferner die Schwester derselben, Prinzessin Alice von Hessen und deren Gemahl. Nach den Jagden versammelte man sich zum Diner im herzoglichen Schlosse. Spielhagen erzählt nun:

. . . Unter dem Vortritt des Oberhofmarschalls v. Wangenheim betraten die Herrschaften den Saal. Es wird „Cercle“ gemacht. Der Herzog stellt seine übrigen Gäste den Herrschaften vor. Als an mich die Reihe kommt, ruft der Kronprinz, mir die Hand entgegenstreckend: „Den brauchst du mir nicht vorzustellen; er und ich, wir sind ja Commilitonen von Bonn her.“ Einige Minuten später hatte er mich zu sich gewinkt und unterhielt sich mit mir, bis der Ober-

*) Unter dem Titel „Finder und Erfinder“ erscheinen (Leipzig, L. Staackmann), wie bereits in der gestrigen Abendnummer bemerkt ist, die Memoiren Spielhagens. Dem ersten Bande entnimmt die „N. Fr. Pr.“ die hier mitgetheilte Schilderung.

Deutschland.

h. **Berlin**, 2. Dezbr. Zahlreiche socialdemokratische Versammlungen der letzten Tage haben bekanntlich beschlossen, in Verfolg der Beschlüsse des Pariser internationalen Arbeiter-Congresses den **1. Mai 1890 als Feiertag** zu begehen. In den Versammlungen waren jedoch die Ansichten darüber noch nicht geklärt, wie die Feier begangen werden solle; jetzt steht es nunmehr fest, daß an diesem Tage zahlreiche von allen Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen veranstaltete Versammlungen stattfinden sollen, in denen Beschlüsse für eine wirksame Verkürzung der Arbeitszeit angenommen werden sollen. Diese Demonstration soll mit vielem Geräusch in Scene gesetzt werden, jedoch so, daß nirgends gegen die Gesetze verstoßen wird. Obwohl der Resolution gerade die Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages gewünscht werden wird, soll von den örtlichen Verhältnissen und in Gewerk üblichen Arbeitszeit abhängig gemacht werden. Wo die Arbeitszeit 9 und 10 Stunden beträgt, soll für den Achtstundenarbeitstag plädirt werden, bei längerer Arbeitszeit im Gewerk soll die Resolution nur eine wirksame Verkürzung der Arbeitszeit verlangen. Im ganzen deutschen Reiche, wo Socialdemokraten sich befinden, sollen Kundgebungen am 1. Mai erfolgen. Letztere sollen sofort der Regierung übermittelt werden. Die mit den deutschen Socialdemokraten eng verbündeten schweizerischen planen ebenfalls für den 1. Mai gewaltige Demonstrationen; die Schweizer wollen an diesem Tage sich ganz der Arbeit enthalten. Der 1. Mai 1890 ist ein Donnerstag.

* **[Der Kaiserin Friedrich]** wurde, wie dem „B.-C." nachträglich aus Athen gemeldet wird, zu ihrem Geburtstage von dem Bürgermeister Philemon ein Prachtalbum überreicht, in welchem sich die photographischen Aufnahmen aller Straßen und Plätze Athens in ihrem zur Feier der Vermählung des kronprinzlichen Paares angelegten Festschmuck befinden. Die Ehrengabe wurde der Kaiserin auf Beschluß des Gemeinderaths überwiesen.

* **[Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen]** wird nach den in Athen eingetroffenen officiellen Meldungen in Begleitung seiner Gemahlin Mitte April der griechischen Hauptstadt abermals einen Besuch abstatten, während dieser Zeit wird daselbst das zweite von dem Erbprinzen in Musik gesetzte griechische Drama „Die Bacchantinnen" des Euripides im Neuen Theater zu Athen zur Darstellung gelangen.

* **[Gegenbesuch des Sultans.]** Der „Magdeb. Ztg." wird aus Venedig gemeldet: Berichte aus Konstantinopel stellen den Gegenbesuch des Sultans bei Kaiser Wilhelm in Aussicht. Der Sultan würde bis Venedig zur See, von da ab mit der Bahn reisen.

* **[Stanleys Ankunft in Bagamoyo]** wird einer Meldung aus Zanzibar zufolge am nächsten Mittwoch erwartet.

* **[Die landwirthschaftliche Unfallversicherung]** hat eine auffallende Vermehrung der berufsgenossenschaftlichen Betriebe sowohl als der Versicherten zur Folge gehabt. Die vom Reichsversicherungsamt dem Reichstage vorgelegte Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1888 ergiebt 86 Berufsgenossenschaften mit 3 396 704 Betrieben und 9 897 428 Versicherten gegen 62 Berufsgenossenschaften mit 319 453 Betrieben und 3 861 560 versicherten Personen im Jahre 1887. Die Gesammtausgaben für die 86 Berufsgenossenschaften beliefen sich auf 25 668 549,23 Mk. Davon entfielen an gezahlte Entschädigungsbeträge 8 705 643,85 Mk., auf laufende Verwaltungskosten 3 486 729,13 Mk. und auf Rücklagen für den Reservefonds 12 325 379,21 Mk. Diesen Ausgaben standen an effectiven Einnahmen gegenüber 29 730 033,35 Mark, so daß nach Abzug der gedachten und der sonstigen Ausgaben ein Ueberschuß von 4 297 756,08 Mark verblieb. Die laufenden Verwaltungskosten der gewerblichen Berufsgenossenschaften, auf den Kopf der versicherten Personen berechnet, gestalteten sich bei den einzelnen Genossenschaften sehr verschieden. Sie bewegen sich zwischen 0,23 Mk. (sächsische Textil-B.-G.) und 4,01 Mk. (B.-G. der Schornsteinfegermeister). Es wäre jedoch verfehlt, allein aus der geringeren oder größeren Höhe des Verwaltungsaufwandes einen Schluß für oder wider die Wirksamkeit der betr. Genossenschaften zu ziehen. Denn einmal hängt die Höhe der laufenden Verwaltungskosten nicht nur von der Zahl der versicherten Personen, sondern auch von der größeren oder geringeren Schwierigkeit der einzelnen Gewerbszweige, der Ausdehnung und Eintheilung und anderen Besondernheiten der Genossenschaften ab. Dann aber bewirkt oft ein kleiner Mehraufwand für Beschaffung eines guten Verwaltungsapparats große Ersparnisse in den sachlichen Ausgaben. Gerade in diesem Punkt befolgen manche Genossenschaften noch immer das Princip der falschen Sparsamkeit.

* **[Sperrgelder.]** Nach einer Meldung des „Goniec Wielkopolski" sind die Unterhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und dem Vatican über die den katholischen Missionen gehörigen Fonds und die während des Culturkampfes angesammelten Sperrgelder abgebrochen, da der Vatican Forderungen gestellt hat, welche die Regierung nicht gewährt.

Frankreich.

Paris, 28. November. In Cherbourg haben Versuche mit dem neuen Taucherschiffe „Goubet" stattgefunden. Das Schiff fährt drei bis fünf Meter unter dem Wasser und kann in dieser Tiefe angehalten werden. Man kann 20 Minuten und länger in demselben unter Wasser zubringen; die Luft ist gut. Man kann das Schiff leicht sinken und wieder in die Höhe steigen lassen. Der Mechanismus desselben sei vollständig sicher.

Rußland.

* Nach einem neuen Ukas des Zaren sollen unter die geschworenen Advocaten und Privatvertheidiger Nichtchristen nur auf Grund einer besonderen Erlaubniß des Justizministers aufgenommen werden, nachdem sie den Gerichtspräsidenten und den Vorsitzenden der Anwaltskammern vorgestellt worden sind. (Pos. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 2. Dezbr. Die **zweite Lesung des Bankgesetzes** ist heute beendigt und der Rest der Tagesordnung zu morgen vertagt worden. Bemerkenswerth war wieder die Schärfe der Zurückweisung des **Abg. Gamp** durch den **Bankpräsidenten v. Dechend**, der die Ausführungen Gamps garnicht einer ausführlichen Widerlegung würdigte, sondern gegenüber den aufs neue vorgebrachten „Doctorfragen" nur auf das verwies, was er früher darauf erwidert hat. v. Dechend ergriff später nochmals das Wort, außerdem vom Bundesrathstisch der Director des Reichsschatzamts Aschenborn und Minister v. Bötticher, aus dem Hause die Abg. Mooren, Gamp, Bamberger, v. Kardorff, Stumm (im Namen der Mehrzahl seiner Fraction für die Regierungsvorlage), v. Wirbach, v. Huene, Alemm, und gegen den Antrag Stolberg der Abg. Meyer-Halle. Ueber das **Amendement v. Huene** wurde namentlich abgestimmt, die Abstimmung ergab **Ablehnung des Antrages** mit 110 gegen 94 St. Gegen den Antrag stimmten die Nationalliberalen, mit Ausnahme des Abg. v. Fischer, die Deutschfreisinnigen geschlossen; ferner von der Reichspartei die Abgg. Zohn, v. Kulmiz, v. Ow, Herzog v. Ratibor, v. Stumm, v. Unruhe-Bomst, Ampach, Fürst Carolath, v. Eckardstein, v. Güllingen. Dafür stimmte das Centrum mit Ausnahme der Abgeordneten Rudolphi, v. Strombeck, Timmermann, Aichbichler, v. Buol; ferner die Deutschconservativen mit Ausnahme der Abgg. Hultzsch, Alemm, v. Geldewitz, ferner von der Reichspartei die Abgg. Henning, Holtz, v. Kardorff, Leuschner, Merbach, Nobbe, Schultz-Lupitz, Baumbach-Altenburg, Bayha, Gamp, Gehlert, v. Goldfus, ferner die Elsässer, Polen und Socialdemokraten. Die Regierungsvorlage wurde hierauf mit großer Mehrheit angenommen. Die Abstimmung über die Resolution erfolgt erst bei der dritten Berathung.

Berlin, 2. Dez. Heute um 12 Uhr fand die **Eröffnung des Museums für Naturkunde** in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des Erbprinzen von Meiningen und seiner Gemahlin, der Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzen des Königshauses, sämmtlicher Minister, des Feldmarschalls v. Blumenthal, des Grafen Waldersee und zahlreicher Vertreter der Wissenschaft und vieler Behörden statt. Der Cultusminister v. Goßler wies in längerer Rede auf die Bedeutung des Instituts, auf die Fürsorge der Hohenzollern für die Wissenschaft und auf die im Museum niedergelegten wissenschaftlichen Leistungen hin und gedachte besonders der Reisenden und deren Sammlungen, ferner der Erzherzog Stephan-Sammlung von Schloß Schaumburg, welche durch die hochherzige Entschließung eines edlen Mannes und der Erbinnen seiner Gesinnung dem mineralogischen Museum als besondere Zierde überwiesen sei. Der Verwaltungsdirector Beyrich, Professor der Mineralogie, erbat die Erlaubniß des Kaisers zur Eröffnung, worauf der Rector der Universität, Prof. Hinschius, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgte eine eingehende Besichtigung durch das Kaiserpaar, welches von Professor Möbius geführt wurde. Der Saal war prachtvoll decorirt. Die Verbindungen und Vereine mit Bannern und in vollem Wichs vertraten die hiesigen Hochschulen.

— Der Kaiser theilte während seiner Anwesenheit in Ohlau dem dortigen Regiments-Commandeur mit, daß die **braunen Husaren** (Regiment v. Schill schlesisches, Nr. 4), welche nach **Gumbinnen** kommen sollten, **in Ohlau und Strehlen bleiben**.

— Ein neues **Weißbuch** enthält **Berichte des Freiherrn v. Gravenreuth** vom 16. Oktober über die Verhältnisse an der Küste, als Buschiri mit den Mafitis in Dunda Stellung genommen hatte, sowie des Majors Wißmann vom 13. Oktober über seine Expedition nach Mwpapwa, Nachrichten von Emin, Stanley, einen Bericht Gravenreuths vom 1. November über den Sieg über Buschiri und die Mafitis bei Yombo in der Nähe von Bagamoyo, des Majors Wißmann vom 1. November über die Anlage einer befestigten Station in Mwpapwa, seinen Rückmarsch und seine Ankunft in Bagamoyo, ein Telegramm Wißmanns vom 9. November über die Besetzung Saadanis, ein Telegramm Wißmanns vom 10. November über die Einnahme befestigter Positionen der Waseguha, ein Telegramm Wißmanns vom 11. November über die Einnahme eines Rebellenlagers nordwestlich von Pangani, ein Telegramm Wißmanns vom 17. November über die Bestrafung von Kipumbwa und die Unterwerfung von ganz Useguha.

— Wie dem „Frankf. Journ." aus Berlin gemeldet wird, haben hier **Besprechungen der parlamentarischen Parteien des Cartells** stattgefunden und es herrscht kein Zweifel, daß das letztere **für die kommenden Reichstagswahlen erneuert** wird.

— Nach der „Kreuz-Ztg." bestätigen neu eingegangene **Nachrichten aus englischen Quellen**, die bei dem Emin-Comité eingegangen, **den Tod des Dr. Peters.**

Berlin, 2. Dezbr. Im Königsbau fand heute Abend die Aufführung **lebender Bilder aus Afrika zum Besten der Erbauung eines deutschen Krankenhauses in Zanzibar** statt. Der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge, unter welchem sich auch Graf Waldersee befand, wohnten der Darstellung zwei Stunden lang bei.

Weimar, 2. Dezbr. (W. T.) In dem **Prozeße gegen den Rechtsanwalt Harmening** wegen **Beleidigung des Herzogs von Coburg** durch die Druckschrift „**Wer da?**" wurde Harmening zu einer **sechsmonatlichen Festungshaft** und zu den Kosten verurtheilt und die Vernichtung der Druckschrift ausgesprochen.

Wien, 2. Dezbr. **Der König von Dänemark** erwiderte den Besuch des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky durch einen Gegenbesuch.

— Ein Communiqué der **Vertrauensmänner des Clubs der Rechten** constatirt, die gestern und heute abgehaltenen gemeinsamen Besprechungen ergäben eine erfreuliche Uebereinstimmung aller Fractionen der Rechten in der Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage und bezüglich der Thätigkeit in der bevorstehenden Session.

— Die „Politische Correspondenz" bezeichnet die Nachrichten von dem bevorstehenden **Rücktritt** des Statthalters von Galizien, des **Grafen Badeni**, sowie von der eventuellen Absicht der Regierung, den **Reichsrath aufzulösen**, auf Grund competenter Mittheilungen für ungeschichte, phantastische **Erfindungen**.

Neapel, 2. Dezbr. Einem Telegramm des „Piccolo" aus Massaua zufolge haben **Ras Alula** und **Mangascha** am 26. November **Aduah** angegriffen. Ras Alula wollte seinen Bruder rächen, welchen Seyum an der Spitze der Garnison Aduahs zurückgelassen hatte und der bei der Vertheidigung der Stadt gefallen war. Die **Garnison flüchtete** nach neunstündigem Widerstand und die **Truppen Ras Alulas plünderten die Stadt** und machten selbst die Verwundeten nieder. Seyum, welcher mit 2000 Mann Verstärkungen von Makale kam, erfuhr die Niederlage unterwegs.

Zanzibar, 2. Dez. Der Capitänlieutenant **Rust**, ein Mitglied der Petersschen Expedition, der soeben nach Lamu zurückgekehrt ist, nimmt an, daß **Peters und Tiedemann todt** seien, da die an sie abgesandten Boten nicht zurückgekommen wären.

Danzig, 3. Dezember.

* **[Neue Anforderungen an Theater-, Circus- und ähnliche Bauten.]** Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern haben zu der neuen Landes-Polizei-Verordnung über die bauliche Anlage und innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen erläuternde Bestimmungen erlassen, welche jetzt publicirt werden. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Die vorliegende Verordnung soll Sicherheit gegen die Entstehung von Lebensgefahren bei gedrängter Ansammlung von Menschenmengen in Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen gewähren. Die zu diesem Zwecke getroffenen Schutzmaßregeln fassen nicht nur die unmittelbaren Gefahren ins Auge, wie sie etwa bei Entstehung eines Brandes das in geschlossenen Räumen versammelte Publikum durch Verbrennen oder Ersticken bedrohen, sondern auch die Folgen einer bei wirklicher oder vermeintlicher Gefahr entstehenden Panik. Da diese letztere erfahrungsgemäß bei Ansammlung größerer Menschenmengen in einem vollständig feuersicher und unverbrennlich hergestellten Gebäude kaum geringer ist als in einem an sich weniger feuerbeständigen Bau, so genügt es zu einem wirksamen Schutz des Publikums nicht, nur zu verlangen, daß Theater, Circusgebäude und öffentliche Versammlungsräume in ihrer baulichen Substanz möglichst unzerstörbar hergestellt werden sollen, sondern es müssen zu dieser Forderung noch bestimmte Vorschriften für die innere Einrichtung und für den Betrieb solcher Anlagen hinzutreten. Entscheidend für die Rettung von Menschenleben bei Unglücksfällen und für die Verhütung von Lebensgefahr überhaupt ist vor allem die Sicherung einer schnellen und gefahrlosen Entleerung der Räume durch die Anlage hinlänglich breiter Gänge, Thüren, Corridore, Treppen, Flure und Durchfahrten, sowie durch die Fürsorge, daß das Publikum unter allen Umständen leicht, schnell und sicher die Ausgänge ins Freie erreichen kann. Nach dieser Richtung stellt deshalb die vorliegende Verordnung an künftige Neubauten weitgehende Anforderungen in der Absicht, daß die Besucher eines unter Beobachtung solcher Vorsichtsmaßregeln angelegten Theaters, Circusgebäudes oder öffentlichen Versammlungsraumes von vornherein die Ueberzeugung vollster Sicherheit für ihre Person gewinnen. — Die Entwürfe für Neubauten aller großen Theater, solcher Circusgebäude, welche mehr als 1000 Sitzplätze und Stehplätze erhalten, und solcher Versammlungsräume, welche mehr als 1200 Personen aufzunehmen vermögen, sind vor Ertheilung der Bauerlaubniß mir, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, zur Kenntnißnahme vorzulegen. Endlich wird noch besonders darauf hingewiesen, daß in der vorliegenden Verordnung eine Imprägnirung von Holzwerk, Decorationen, Versatzstücken und dergleichen nicht vorgeschrieben wird. Die Erwartungen, welche man von den verschiedenen bisher empfohlenen und auch vielfach angewendeten Schutzmitteln gegen das Entflammen leicht brennbarer Stoffe hegte, haben sich nicht bestätigt, weil die Schutzkraft der Imprägnirung nur eine verhältnißmäßig kurze Zeit dauert. Eine zuverlässige Controle in Bezug auf regelmäßige Erneuerung der Imprägnirung erscheint aber undurchführbar, abgesehen von den erheblichen Kosten, welche den Theaterverwaltungen für die Durchführung einer Sicherheitsmaßregel so zweifelhaften Werthes aufgebürdet werden würden.

* **[Schiffsstrandung.]** Die Rettungsstation Großendorf hat an den Vorstand des Danziger Bezirks-Vereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger das nachstehende Telegramm gerichtet: „Elsche „**Maria**" aus Baltrum mit Rundpfählen bei Cennowa (Halbinsel Hela) gestrandet. Mannschaft durch Fischerboot gerettet. Abgangsort Königsberg."

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats November wurden von hier an inländischem Rohzucker 40 908 Zollcentner nach England, 10 000 nach Holland, 12 000 nach Schweden und Dänemark, zusammen 62 908 Zollcentner verschifft (gegen 139 032 in der gleichen Zeit v. J.). Die Gesammtverschiffung in der Campagne betrug bis jetzt 231 024 Zollcentner (gegen 599 793 in der gleichen Zeit v. J.). Lagerbestand in Neufahrwasser zur Zeit 842 926 Centner (gegen 444 396 zur gleichen Zeit im Vorjahr). Von russischem Krystallzucker sind bisher 14 266 Zollcentner (gegen 2000 im Vorjahr) verschifft. Bestand jetzt 4000 Centner (gegen 23 230 am 1. Dez. 1888).

* **[Prüfung.]** Die in voriger Woche beim hiesigen Provinzial-Schulcollegium abgehaltene Prüfung für Mittelschullehrer haben von 8 Examinanden 4, die Rectorenprüfung von 4 Examinanden 3 bestanden.

* **[Oratorien-Aufführung.]** Heute Abend findet im Schützenhause die schon früher erwähnte erste Oratorien-Aufführung des Danziger Gesang-Vereins unter Leitung des Herrn Musik-Director Jötze statt. Mendelssohns „Elias" ist für dieselbe seit Wochen aufs sorgfältigste

---

Hofmarschall das Zeichen zum Beginn des Diners gab. Es mögen zehn Minuten gewesen sein, während ich so, mitten im Saal, abseits von der übrigen Gesellschaft, mit ihm sprechen durfte, obgleich mir in Anbetracht des vielen, das zur Sprache kam, die Zeit länger bedünken will. Aber was läßt sich in zehn Minuten nicht alles sagen, wenn man die Gabe des Schnellsprechens hat, die der Kronprinz in hohem Grade besaß und von der mir auch ein ausreichendes Theil geworden ist! Die Unterredung begann mit einer abermaligen Erinnerung an jene unsere erste Begegnung in Bonn, die ihm zu meinem wahrhaften Erstaunen — waren doch volle 18 Jahre seitdem vergangen! — bis auf die geringfügigste Einzelheit im Gedächtniß geblieben war. Dann kam die Frage nach meinem heutigen Jagdglück, von dem ich — ich fürchte, nicht ohne einiges Selbstgefühl — der Wahrheit gemäß berichten durfte, daß ich fünfundzwanzig Stück auf der Strecke gehabt. Der Kronprinz lachte und sagte: „Ich, glaube ich, nur drei oder vier. Ehrlich gestanden: dieser Massenmord macht mir keinen Spaß. Ich habe nach den ersten Minuten mein Gewehr abgegeben, mir einen Stock vom Zaun gebrochen und bin so neben den Herren hergewandert." — Dann kam meine schriftstellerische Thätigkeit aufs Tapet. Er hatte die „Problematischen Naturen" gelesen und spottete in liebenswürdiger Weise darüber, daß „seine guten Rügen'schen Freunde so schlecht in dem Buche wegkämen; auch seine Frau habe das Buch mit Interesse gelesen. Er sei jetzt bei „In Reih' und Glied"; aber vorläufig nur erst bis" — er nannte die Seitenzahl — „gediehen." — Ich muß hier einschalten, daß es eben dieser Roman gewesen war, der das Interesse des Herzogs für mich erweckt hatte. Es war mir kein Zweifel: die Empfehlung des Buches an den Kronprinzen war von ihm ausgegangen. Wer den Roman kennt, wird wissen, was das heißen will! Ich meine damit, von welchem vorurtheilsfreien Standpunkt — wenigstens in jenen Tagen — die zeitgenössische Literatur in diesen hohen Kreisen angesehen und beurtheilt wurde. — Nun war der Uebergang zur Politik gebahnt. „Er habe von dem Herzog gehört, daß ich mit den Führern der liberalen Partei eng liirt sei. Er werde jetzt mehr als früher mit diesen Herren sich beschäftigen müssen. Es interessire ihn, von mir Einiges über sie zu hören." Er nannte unter anderen: Virchow, Twesten, Lasker, Löwe-Calbe, Duncker. Ich entgegnete, daß ich auf eine Verbindung mit diesen Herren, wie er sie meine, schon um deswillen keinen Anspruch erheben könne, weil ich nicht fachmäßiger Politiker, meine Beziehung zu denselben also auch wesentlich freundschaftlicher Natur sei, wohlverstanden: zu einigen derselben, während ich mich mit anderen nur gesellschaftlich gelegentlich berühre. — „Gleichviel", sagte der Kronprinz, „so sagen Sie, was Sie wissen. Es interessirt mich alles. Fangen Sie mit Löwe-Calbe an!" Nun konnte mir nichts gelegener sein, da ich von den Genannten gerade meinen lieben Freund und Hausarzt weitaus am besten kannte. So gab ich denn von ihm eine kurze und, ich durfte mir heimlich eingestehen, zutreffende Schilderung. Sie mußte auch dem Kronprinzen gefallen haben. Ich solle jetzt weiter von anderen berichten. Ich versuchte, nach besten Kräften der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Der Kronprinz hatte mich nur von Zeit zu Zeit durch klug gestellte Fragen eher angeeifert als unterbrochen, bis er eine Aeußerung that, aus der, wenn er auch das Wort selbst nicht nannte, doch klar hervorging, daß er jene Männer insgesammt, ihrer wahren Gesinnung nach, für Republikaner halte. Ich hatte vom ersten Momente der Unterredung dem so gütigen, so freundlichen Herren gegenüber nicht eine Spur von Scheu empfunden. So scheute ich mich denn jetzt nicht, zu erwidern, daß diese seine Ansicht auf einem Irrthum beruhe. Daß, so viel ich wisse — und ich glaubte in diesem Punkte meiner Sache absolut sicher zu sein — jener Verdacht auch nicht auf einen einzigen der in Rede Stehenden zutreffe. Daß sie ohne Ausnahme selbstverständlich freisinnige, aber durchaus loyale Männer seien, vielleicht nicht in dem Sinne einer ausgesprochenen persönlichen Anhänglichkeit an das Königshaus — die ja auch wohl immer zu ihrem Gedeihen einer besonderen Pflege und specieller treibender Umstände und günstiger Verhältnisse bedürfe —, wohl aber in dem der festen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines starken Königthums für die Wohlfahrt Deutschlands im allgemeinen und Preußens im besonderen. — Einmal in die Prosastimmung hineingerathen, wagte ich hinzuzufügen: Die Loyalität des deutschen Volkes hat sich doch auch in den Wirren von 1848 mit verhältnißmäßig geringen Ausnahmen aufs klarste bewährt. Sie wird sich angesichts so ungeheurer Güter, die auf dem Spiele stehen, abermals ebenso bewähren. An dieser Loyalität zweifeln, heißt: sich Schwierigkeiten schaffen, wo keine sind. Dahingegen die Regierenden, wenn sie, wie sie dürfen, von dem festen Glauben an dieselbe ausgehen, in ihrer Berechnung der Concessionen, die sie daraufhin dem Volke machen können, und dessen, was sie von ihrem Standpunkte ihm vorenthalten zu müssen glauben, kaum jemals irren werden. Oder hätte ein Irrthum stattgefunden, so dürfte derselbe ohne große Schwierigkeit zu repariren sein. — „Sie vergessen", unterbrach mich der Kronprinz lebhaft, „ein Moment, bei dem der gute Wille hinüber und herüber, den Sie vorauszusetzen scheinen, denn doch nicht zutreffen dürfte: die Socialdemokratie. Das wundert mich bei dem Verfasser von „In Reih' und Glied"." — Ich war von dem so wichtigen Einwande betroffen, faßte mich aber alsbald und erwiderte: „Königliche Hoheit, es steht geschrieben: Es ist genug, daß jeder Tag seine Plage habe. In meinem bescheidenen Wirkungskreise habe ich immer gefunden, daß, wenn man sich den einen Tag redlich geplagt hat, die Aufgabe, die der nächste Tag stellt, uns immer bereit findet." — Der Kronprinz stand einen Moment nachdenklich. Dann reichte er mir mit dem gütigsten Lächeln nochmals die Hand. Ich verbeugte mich; die Unterredung war zu Ende und der Zweck, um dessentwillen ich wohl diesmal zum Coburger Hofe befohlen war. erreicht. Es hätte denn zur Completirung desselben auch die längere Unterredung gehört, mit der mich nach dem Diner die Kronprinzessin beehrte und in welcher abermals von den „Problematischen Naturen" und meinen sonstigen literarischen Bestrebungen die Rede war, zuletzt von dem Lyceum, welches die hohe Frau — ich erinnere mich nicht mehr genau, ob zu gründen im Begriffe war oder eben begründet hatte. . .

einstudirt, so daß eine eindrucksvolle Aufführung zu erwarten ist. Die Solopartien haben bekanntlich Frau Küster und Herr Reutener aus Danzig, Fräul. Anna Stephan aus Breslau und der Bassist der Dresdener Hofoper Herr Jensen übernommen.

Mewe, 30. Nov. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, ein öffentliches Schlachthaus mit Schlachtzwang als städtisches Institut zu errichten.

Thorn, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Der Ministerialcommissar für die Polenüberwachung, Bürgermeister a. D. Rex hierselbst ist am Herzschlage gestorben.

Königsberg, 2. Dezember. Neulich enthielt die „Danz. Ztg." die Mittheilung, daß in Danzig eine Versammlung nicht gestattet worden sei, weil die Polizei das bestimmte Lokal für baufällig halte. Auf dem Gebiete der Baufälligkeit haben wir einen eigenthümlichen Fall erlebt. Auf dem alten Universitätshofe hinter der Domkirche, zwischen dem Kneiphöfschen Gymnasium und dem Artushofe, steht, noch heute bewohnt, der sogenannte „Bischofssitz". Es sind jetzt mehr als fünfzig Jahre her, als derselbe auf polizeiliche Anordnung plötzlich geräumt werden mußte, weil er nach Befund schleunigsten Einsturz drohte. Aber die Zeit verging; er wollte nicht fallen. Wieder zogen Miether ein. Wie haben die Jungen der Oberlehrer Castell'schen Schule in mancher Zwischenstunde das Haus erschüttert, wenn sie einmal bei Regenwetter Erlaubniß erhielten, sich innen auszujagen, und die langen hohen Treppen, die nach zwei Seiten hinaufführten, hinauf- und hinabstürmten. Es fiel nicht. Andere Miether zogen ein. Noch heute steht es da, ein Zeuge der Bauart vergangener Zeiten. — Ueber ein Jahrzehnt schon ruht Dr. Johann Jacoby im Grabe, der lange Jahre in der sogenannten „Locomotive" in der Kneiphöfschen Langgasse eine Miethswohnung bewohnte, in der er zahllose Besuche aus aller Herren Länder bei sich bewillkommnet hat. Mehrere Jahre vor seinem Tode mußte er die ihm lieb gewordene Wohnstätte plötzlich räumen, denn ein bauverständiges Gutachten erklärte, das sofortige Verlassen des Hauses sei nothwendig, weil es Einsturz drohe. Heute ist das Haus wieder seit Jahren in allen Etagen bewohnt, ohne daß eine Gefahr für die Bewohner darin vermuthet wird. In beiden Fällen sollten nach erster Versicherung der auf Räumung dringenden Sachverständigen etwaige bloße Reparaturen völlig aussichtslos sein.

Bromberg, 1. Dezember. Unsere **Burgruine Bydgoscz**, welche im **Zuckersiedereigarten** steht und mit dem ganzen Areal dort Herrn Rentier Wiese gehört, wird nun auch von der Bildfläche verschwinden. Nach einem mit der Stadt abgeschlossenen Vertrage wird Herr W., um dort Bauplätze zu gewinnen, eine Straße durch jenen Garten legen. Dadurch verliert die Gegend ihre Romantik, die Schloßruine, bisher von grünen Laub-Bäumen umgeben, wird blosgelegt und soll nun auf Abbruch verkauft werden. Die Ruine birgt in ihrem Fundamente noch riesige Steine, welche noch sehr gut verwerthet werden sollen. Die alte Burg Bydgoscz ist vom Könige Gesio dem Weisen und seinem Bruder Conrad, Herzog von Kujawien und Masowien, erbaut worden; nach ihr führte unser heutiges Bromberg den Namen Bydgoscz.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Kammersänger Vogl]** in München geht nach Amerika. Er erhält für eine „Tournee", bei der er etwa 70 Mal singen muß, die Kleinigkeit von 640 000 Mark.

Konstanz. Die in Freiburg lebende Ehefrau des samoanischen Ministers **Brandeis** hat gegen ihren Mann Ehescheidungsklage beim hiesigen Landgericht beantragt. Das Urtheil hat nun dem Antrag der Klägerin stattgegeben.

ac. **[Die Perlenfischerei in Ceylon]** hat eine höchst erfolgreiche Saison hinter sich. Im Verlaufe von 22 Tagen wurden von 50 Tauchern 11 000 000 Austern an die Oberfläche gebracht. Das ganze Erträgniß der diesjährigen Fischerei wurde [illegible] zu 1000 Muscheln verkauft. Die Regierung erzielt als ihren Antheil 20 000 Pfd. Sterl. und die Taucher verdienten 6400 Pfd. Sterl. Die größten Perlen haben in Ceylon einen Werth von 40 Pfd. Sterl. bis 60 Pfd. Sterl. und in Europa erzielen sie das Dreifache dieses Werthes und manchmal mehr.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 2. Dezbr. Die hiesige Bark „George" (Capt. Harwardt) ist auf der Reise von Gaguenau nach London wegen conträren Windes in Plymouth als Nothhafen eingelaufen. An Bord alles wohl.

Stettin, 29. November. Die Bark „M. Krugmann u. Sohn" aus Geestemünde, welche am 13. Oktober von Sunderland mit einer Ladung Kohlen nach hier abgesegelt ist, hat bis heute ihren Bestimmungsort nicht erreicht und gilt als verschollen.

Sunderland, 28. Novbr. Der Dampfer „Arbutus" von Aberdeen nach Sunderland, strandete gestern bei Whitburn vor Sunderland. Die Mannschaft wurde mit Hilfe des Raketenapparates gerettet.

Havre, 30. Nov. Der deutsche Dampfer „Teutonia", der heute Morgen um 2 Uhr den Hafen verließ, ist beim Leuchtthurm gegenüber mit dem von Cherbourg kommenden Dreimaster „Aventure" zusammengestoßen und hat ihn in den Grund gebohrt. Die aus vier Personen bestehende Bemannung wurde gerettet.

Marseille, 28. Novbr. Heute Nachmittag flog (wie schon kurz gemeldet) das im National-Dock hierselbst liegende Schiff „Ville de Marseille", mit 3000 Barrel Schießpulver an Bord, in die Luft. Die Explosion war fürchterlich, glücklicherweise kam aber niemand zu Schaden. Die Fensterscheiben in allen Häusern auf eine Meile im Umkreis wurden in Folge der Explosion zertrümmert. Die Mannschaft hatte das Schiff schon eine Zeit lang vorher verlassen, nachdem sie Feuer an Bord entdeckt hatte.

Standesamt vom 2. Dezember.

Geburten: Zimmerges. Hermann Malikowski, T. — Steuermann Otto Neumann, S. — Arbeiter Friedrich Kunitzky, S. — Arbeiter Julius Lemke, S. — Schneidergeselle Rudolf Boiwitt, T. — Schneidergeselle Anton Grzeszkowski, T. — Fabrikarbeiter Franz Mai, T. — Arbeiter Josef Kusch, T. — Stellmacherges. Karl Funk, S. — Arbeiter John Robert Burmeister, S. — Schlosserges. Heinrich Westpfahl, T. — Lithograph Joh. Ableitner, S. — Arbeiter August Brämer, S. — Arb. Hermann Oelsner, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Pinkus Grujnowski und Helene Michelsohn. — Post-Assistent Otto Friedrich Will hier und Hedwig Caroline Beyer in Mewe.

Heirathen: Arbeiter Johann Andreas Bigilski und Wilhelmine Röschke. — Maschinist Paul Rudolf Gotthard Haack und Maria Milbrodt. — Arbeiter Karl Friedrich August Stäck und Anna Auguste Bertha Bauer. — Schlossergeselle Heinrich Oskar Zemke und Florentine Wilhelmine Petzke.

Todesfälle: S. d. Handelsmanns Victor Löwinsohn, 2 J. — S. d. Arbeiters August Bietau, 2 J. — T. d. Locomotivheizers Johann Weimer, 7 M. — Comtoirist Adolf Rudolf Dresp, 33 J. — S. d. Töpfergesellen Johann Galewski, 11 M. — Frau Lilli Adelheid Woydelkow, geb. v. Diezelsky, 63 J. — T. d. Kunst- und Handelsgärtners Johannes Wrobel, 3 M. — Wittwe Marie Schulz, geb. Tilitzki, 50 J. — T. d. Schmiedegesellen August Przigodda, 15 T. — Kaufmann Cornelius Hermann Kiesau, 49 J. — S. d. Malergehilfen Hermann Döring, 15 W. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezember.

		Crs. v. 30			Crs. v. 30
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,30	66,00
Dezember	188,70	188,50	4% russ. Anl. 80	93,00	92,80
April-Mai	196,20	195,70	Lombarden	55,20	55,50
Roggen			Franzosen	102,50	102,70
Dezember	172,20	172,50	Cred.-Actien	171,50	171,50
April-Mai	174,20	174,50	Disc. Comm.	250,75	246,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	174,75	173,90
200 %			Laurahütte	177,50	180,00
loco	25,30	25,10	Oestr. Noten	172,55	172,25
Rüböl			Russ. Noten	217,75	216,60
Dezember	69,70	70,80	Warsch. kurz	216,50	216,10
April-Mai	65,00	65,10	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,185
Dezember	30,70	30,70	Russische 5%		
April-Mai	32,00	31,90	SW.-B. g. A.	72,90	72,50
4% Reichsanl.	107,40	107,40	Danz. Privat-		
3½% do.	103,10	103,00	bank	—	—
4% Consols	105,50	105,40	D. Oelmühle	155,60	155,00
3½% do.	104,10	103,40	do. Priorit.	138,00	137,50
3½% westpr.			Mlawka St.-P.	116,20	115,90
Pfandbr.	100,10	100,30	do. St.-A.	63,80	63,20
do. neue	100,10	100,25	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,80	57,60	Stamm-A.	93,00	93,00
5% Rum. G.-R.	97,20	86,80	Danz. St.-Anl.	101,50	101,50
Ung. 4% Gldr.	86,90	86,70	Türk. 5% A.-A.	82,50	82,40

Fondsbörse: schwächer.

Frankfurt, 2. Dezbr. Privatverkehr. Oesterr. Creditactien 272⅝, Franzosen 203, Lombarden 109⅝, ungar. 4% Goldrente 86,80, Russen von 1880 —. Tendenz: behauptet.

Wien, 2. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 317,75, Franzosen 236,75, Lombarden 127,75, Galizier 182,75, ungarische 4% Goldrente 101,15. Tendenz: fest.

Paris, 2. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 91,52½, 3% Rente 87,75, ungar. 4% Goldr. 87¼, Franzosen 486,25, Lombarden 236,25, Türken 17,70, Aegypter 466,56. Tendenz: behpt. Rohzucker 88° loco 32,70, weißer Zucker per Dezbr. 33,70, per Jan. 34,10, per Jan.-April 34,60, per März-Juni 35,25. Tendenz: fest.

London, 2. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97½, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93, Türken 17½, ungar. 4% Goldrente 87½, Aegypter 91¼, Platzdiscont 2¾%. Tendenz: ermatt. Havannazucker Nr. 12 14½, Rübenrohzucker 12½. Tendenz: fest.

Petersburg, 2. Dez. Wechsel auf London 3 M. 93,10, 2. Orientanleihe 93⅛, 3. Orientanleihe 93⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Dezember. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 11,40/70 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 2. Dezbr. Mittags. Stimmung: stetig. Dezember 12,02½ M Käufer, Januar 12,12½ M do., Februar 12,25 M do., März 12,32½ M do., April 12,40 M do.

Abends. Stimmung: fest. Dezember 12,05 M Käufer, Januar 12,17½ M do., Februar 12,30 M do., März 12,42½ M do., April 12,55 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 2. Dezember.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder, nach der Hand verkauft; 20 Hammel, ebenfalls nach der Hand verkauft; 128 Landschweine preisten 40—47 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde schnell geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 2. Dezbr. **Rinder**: Es waren zum Verkauf gestellt 1859 Stück. Tendenz: Nach lebhaftem Verkehr bei hohem Auftriebe langsame Abwickelung; nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 57—60 M, 2. Qualität 47—53 M, 3. Qual. 40—43 M, 4. Qualität 35—38 M per 100 % Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 8071 Stück. Tendenz: Verlauf trotz verhältnißmäßig geringen Angebots bei schwachem Export flau; etwas bessere Preise erzielt. Man hört, daß die Einfuhr geschlachteter russischer und ungarischer Schweine den Handel mit lebenden ungünstig beeinflußt. Der Markt wurde nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 63 bis 64 M, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 60—62 M, 3. Qualität 56 bis 59 M per 100 % mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1330 Stück. Tendenz: Für bessere Waare gesucht, im übrigen war der Handel langsam, geringe Waare flau. Bezahlt wurde für 1. Qualität 60—64 Pf., 2. Qualität 44—52 Pf., 3. Qualität 32—42 Pf. per % Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9934 Stück. Tendenz: Reichliches Angebot, schleppendes Geschäft, sinkende Preise, man wird kaum geräumt werden. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., 2. Qual. 36—41 Pf. per % Fleischgewicht.

Produktenmärkte.

Königsberg, 30. Nov. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** erfuhr in der Berichtswoche kaum eine Aenderung und schließt für nicht contingentirte Waare unverändert und für contingentirte etwas niedriger als vor 8 Tagen. Die Zufuhren wurden willig aufgenommen und zwar gingen im Termin um. Zugeführt wurden vom 23. bis 29. November 200 000 Liter, gekündigt 90 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 50¾, 50½ M und Gd., nicht contingentirt 31½, 31¼ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 50½ M, nicht contingentirt 31¼, 31 M, Dezember contingentirt 50½, 50¼ M Gd., nicht contingentirt 31¼ M Gd., [illegible] contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31½ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 30. Novbr. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Auch in dieser Woche hat das Geschäft in Rothkleesamen noch keine wesentlich veränderte Physiognomie gezeigt, [illegible] nennenswerth [illegible] intensivere [illegible] einige kleine [illegible] zum Markt [illegible] grobkörnige [illegible] Farbe zu wünschen übrig [illegible] waren so [illegible] das Augen[illegible] lich vorhanden [illegible] vorhanden. Zufuhren [illegible] weisen sind [illegible]. Zu notiren [illegible] 48 M, feinster darüber, Weißklee 20—25—30—35—40—45—60 M, feinster darüber, Schwedischklee 35—40—45—50 M, feinster darüber, Thymothee 22—25—28 M, feinster darüber, Gelbklee 18—20—22 M, Tannenklee 35—40—45 M.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 30. Novbr. Die lebhafte Geschäftsthätigkeit, welche gegenwärtig an den bairischen und böhmischen Märkten obwaltet, übt ihre Rückwirkung auch auf unsere Hopfendistricte aus. Der Verkehr hatte sich hier während der letzten acht Tage sehr lebhaft gestaltet. Unsere heimischen Händler, die in den Vorwochen größere Posten zu Speculationszwecken an sich brachten haben fast alles nach auswärts verkauft. Notirungen stellen sich wie folgt: Prim waare bis 90 M, mittel bis 60 M, geringere Sorten bis 40 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Peter Rolf, Jörck, Hull, Kohlen. — Ceres II., Christensen, Grimsby, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Fremde

Hotel Englisches Haus. Dr. Krömer a. Neustadt Director der Irren-Anstalt. v. Kries nebst Gemahlin a. Smarzewo. Langner a. Illowo, Graf Rittberg a. Stangenberg, Rittergutsbesitzer. Carolow a. Berlin, Malermeister. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. Plehn a. Krastuden, Landschaftsdirector. Lewy a. Chemnitz, Friedländer a. Posen, Stan a. Krone, Wedemeyer a. Crefeld, Schwechten a. Berlin, Gerhardt a. Bünde, Meidner a. Breslau, Brauns a. Bremen, Stahlkopf a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. M. Krause, Fr. Krause, Keck und Jürgend a. Berlin, Gebauer a. Königsberg, Spangenberg a. Hanau, Bermann und Elsoffer a. Frankfurt a./M., Halpern a. Pinsk, Schneider a. Pforzheim, Ey a. Querbach, Fündiller a. Minsk, Pohlmann a. Pr. Stargard, Stauffer a. Saarbrücken, Palm a. Mannheim, Heller a. Minsk, Müller a. Osnabrück, Kaufleute. Pohl nebst Gemahlin a. Schönbaum, Apothekenbesitzer. Otto a. Steegen, Oberförster. Zimmer a. Neukirch, Pfarrer. Engelhard a. Konopat, Rittmeister. Kaul a. Kattlau, Kuhn a. Gulnowo, Kreeh a. Kihausen, Nünkowsky a. Bermin, Steinmayer a. Grabowo, v. Puttkamer a. Plauth, Rittergutsbesitzer. Doellbrück, Tuchla, Landrath.

Frau Cahn a. Berlin. Baron v. Stackelberg a. Livland, Rittergutsbesitzer. Prof. Dr. Senator a. Berlin, Geh. Medizinalrath. Regelin a. Ragnitz, Pr. Lieut. Villnow a. Gora, Pr.-Lieut. v. Bernuth a. Neustadt, Lieutenant. Strehlke a. Oppalin. Eggert nebst Gemahlin a. Wemersdorf, Gutsbesitzer. Thielemann nebst Gemahlin a. Stolp, Eisenbahn-Betriebs-Director. Frl. Hirschfeld a. Czerniau. Dr. Taubner a. Neustadt. Migge a. Königsberg, Bouvart a. Rotterdam, Eschle a. Königsberg, Hirschberg a. Berlin, Wedekind a. Königsberg, Frank nebst Gemahlin a. Stolp, Rahm a. Richeim, Messer a. Berlin, Silberstein a. Posen, Kaufleute. Jochheim a. Kolkau, Rittmeister.

Hotel de Berlin. v. Tiedemann a. Russoczyn, v. Tevenar a. Johannesthal, Bertram nebst Frl. Tochter a. Rexin, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Major Röhrich a. Wilchetzyn, Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Mac Lean nebst Gemahlin a. Roschau, Hollmann a. Roggath, Heyer a. Straschin, Böhlke a. Wertheim, Dembeck a. Neumark, Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Schmidt a. Schönau, Rittergutsbesitzer. Dr. Kirstein a. Schlochau, Landrath. Fräul. Geschwister Röhrich a. Wilchetzyn. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Landwirth. Scharffenberg a. Schwedt a./O., Vers.-Inspector. Krebs und Zieger a. Leipzig, Jaffé, Knevels, Segelke und Hellwig a. Berlin, Hasse a. Lauenburg, Stube a. Stettin, Löwenthal a. Frankfurt, Salzmann a. Kassel, Schwartzbach a. Hamburg, Floriam a. Köln, Kaufleute.

Bieling a. Hochheim. Bertram a. Rexin. Otto a. Hildesheim, Ahrens a. Bernhagen, Ahrens a. Hondorf, Siewert a. Pr. Stargard, Ziegel nebst Gemahlin a. Lauenburg, Apothekenbesitzer. Küster a. Marienburg, Hotelbesitzer. Dittmar a. Marienburg, kgl. Reg.-Baumeister. Frau Köhne a. Berlin, Rentiere. Graf Demitri Suchanoff a. Kurland. Angres und Schäffer a. Breslau. Holodetz a. Warschau. Stoltz, Fränkel, Bernhardt und Löwenstein a. Berlin. Schwers a. Saalfeldt, Gebr. Bielenberg a. Hamburg, Löwenthal a. Frankfurt, Oppermann a. Bromberg, Puppel a. Marienwerder, Zieger a. Leipzig, Stube a. Stettin, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Gratz a. Klanin, Hauptmann a. D. v. Braunschweig a. Gr. Perlin, v. Kries nebst Gemahlin a. Trankwitz, Heine nebst Gemahlin a. Narkau, Heine nebst Gemahlin a. Gerdin, Hammer nebst Gemahlin a. Dombrowo, Richter a. Jaschock, Kayser a. Chotzlow, Paschke a. Orle, Bamberg a. Stradem, Dorguth a. Rauschnitz, Koch a. Gr. Linkenau, Lieutenant der Reserve. Grams a. Rathsdorf, Rittergutsbesitzer. v. Gerlach a. Miloschewo, kgl. Oeconomierath. Frau Rittergutsbesitzer v. Parpart nebst Tochter a. Jacobsdorf. Lewerenz a. Bresin, kgl. Ober-Amtmann. Müller a. Heimbronn, Hourich a. Kunzendorf, Schulz a. Cösternitz, Gutsbesitzer. Sack a. Königsberg, kgl. Gewerberath. Clerich a. Marienwerder, Rechtsanwalt. Röpell a. Matschkau, Lieutenant der Reserve. Frau Wasserbau-Inspector Müller nebst Schwester und Familie a. Danzig. Frau Kreisbau-Insp. Beckershaus a. Carthaus. Werner a. Christiania, Steinbruchsbesitzer. Richter a. Weichselmünde, Lieutenant. Frau Villis a. Marienwerder. Dr. Kaphahn a. Graudenz, Kreis-Schulinspector. Mielitz nebst Gemahlin a. Mariensee, Pfarrer. Drevermann a. Gevelsberg, Fabrikant. Engmann a. Landsberg, Knüttel a. Berlin, Ober-Ingenieure. Budenberg a. Dortmund, Fabrikant. Chris a. Uckermünde, Forstassessor. Sommerfeld a. Schlodien, Veterinär-Arzt. Koch a. Marienwerder, Löwenstein a. Lessen, Grobe a. Hanau, Jacoby a. Königsberg, Stolzenberg a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Audohn nebst Familie a. Crossen, Gutsbesitzer. Dr. Harburg a. Königsberg, prakt. Arzt. Streckfuß a. Buckau, Ingenieur. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Vollbeding a. Aken a. d. Elbe, Fabrikbesitzer. Luther a. Aken a. d. Elbe, Apotheker. Schmidt a. Köln, Johst nebst Familie, Wartenberg nebst Familie a. Königsberg, Mathias a. Breslau, Schmidt a. Bielefeld, Becker a. Ziesar, Laudon a. Berlin, Hildebrandt a. Mareese, Jäger a. Spremberg, Boltenhagen a. Salzungen, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Schröter a. Marienburg, Seminar-Director. Kuczkowski a. Lubichow, Pfarrer. Reinke a. Schlochau, Restaurateur. Schacke a. Augsburg, Monteur. Rosenzweig a. Berlin, Kleinstich a. Dresden, Struns a. Königsberg, Weichbrod a. Kulm, Kaufleute. Krause a. Lindenberg, Rentier.

Hotel drei Mohren. Hauptmann v. d. Gröben aus Königsberg. Antony a. Oberwinter, Fabrikant. Fromelt a. Gumbinnen, Apotheker. Dr. Schäfer n. Gem. a. Mewe, Amtsrichter. Kliegel, Büchmann, Gädike, Schulze, Berne, Jüdel a. Berlin, Spätow a. Frankfurt a. M. Antoine a. Chalons sur Marne, Gotthardt a. Kosten, Altenloh a. Hagen, Wendenburg a. Grünberg, Beyer a. Stettin, Päsler a. Leipzig, Zschoch, Helbing a. Breslau, Schönheim a. Petersburg, Walter a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Warum zahlen Sie 80 Pfg. resp. 50 Pfg. für eine leere Büchse?

Bensdorps Holländischer Cacao, Amsterdam,

rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, ist überall lose zu haben a Mk. 2,40 per Pfund.

Für Danzig bei: G. Gawandka, W. Machwitz, Carl Köhn, Gust. Heineke, A. W. Prahl, Aloys Kirchner, Braklow u. Janicke, Max Lindenblatt, Robert Laaser, Friedr. Groth, Carl Studti, C. A. Pfeiffer, M. Bradtke, W. Kraatz. (1581



Dampfer Montwy, Kapitän Smarsiewski ladet Dienstag und Mittwoch nach allen Weichselstädten bis Graudenz, Schwetz und Culm am Dienstag und Mittwoch in der Stadt, Donnerstag bis Mittag in Neufahrwasser.
Güteranmeldungen erbittet „Fortuna"-Gesellschaft, Schäferei 13. (3234

Nach Stavanger und Bergen.
S|S Einar.
Expedition 5.|7. cr.
Güteranmeldungen erbittet
E Jörgensen.

Nach Christiania
S|S. Jzaro.
Expedition 4/5 cr.
Güteranmeldungen erbittet
E. Jörgensen.

S|S Minerva,
Capt. Kirwan, von Glasgow fällig, bringt für Neufahrwasser an Ordre:
S 1/20 19 pieces and 1 cox machinery.
Newfairwater
D O 32 plates.
Die unbekannten Empfänger wollen sich umgehend melden bei
Aug. Wolff u. Co.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 181. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche planmäßig, bei Verlust des Anrechts, bis zum 5. Dezember cr., Abds. 6 Uhr, erfolgt sein muß, bringe in Erinnerung. (3232
H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab bei Herrn Wilhelm Kaeseberg (3183
Jopengasse 22.
Rud. Wöhlisch.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Die
Weihnachtsfeier
in der
Volksschule.
Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei- oder dreistimmigem Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler.
Preis mit Notenbeigabe 30 Pfg., ohne Notenbeigabe 20 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst.

Die schönsten Bilder
der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister verkaufen wir in vorzüglich. Photographiedruck, Cabinetformat (16:24 cm) a 15 Ŝ. Auswahl von 400 Nr. (religiöse, Genre-, Venusbilder etc.) 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken überallhin franco. 25 Bilder in eleganter Mappe für M 5.20 franco. 50 Bilder in eleganter Mappe für M 8 franco. (1640
H. Toussaint u. Cie, Berlin NW., Mittelstraße 63.

Hiermit erkenne ich gerne an, daß ich bei Herrn Bernh. Koch hierselbst, Tobiasgasse 5 II, einfache und doppelte Buchführung sowie überhaupt sämmtliche Comtoir-Wissenschaften in kurzer Zeit erlernt habe, und kann ich den geehrten Herren und Damen, welche sich in diesen Fächern ausbilden lassen wollen, vorgenannten Herrn nur aufs Beste empfehlen. (3229
Hochachtungsvoll
Paul Michaelis,
Danzig, 3. Damm Nr. 6.

Moras
haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwasser) aus der Fabrik von A. Moras & Co Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh. ist als das feinste Toilettemittel in der ganzen Welt eingeführt und als das reellste Haarmittel beliebt. Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig u. glänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen u. Grauwerden. Fl. 2 M.
Depôts bei Alb. Neumann, Langen Markt, Herm. Lietzau, Holzmarkt, Rich. Lenz, Brodbänkengasse, R. Laaser, Adler-Droguerie, Wollwebergasse.

Hermetisches
Fensterverschließen!
— sowie jede nur vorkommende Tapezierarbeit, führt billig prompt und bei soliden Preisen aus R. Hoffmann, Vorst. Graben 15 II, Eingang Fleischergasse. (3167

Wildhandlung: Roth- und Dammwild-kälb., Rehe, Fas., Dout, fette (auch gespickt) E. Koch, Röpergasse 13.

Als beliebteste Weihnachtsgeschenke empfehle ich
Velocipedes für Herren u. Kinder,
um das Lager zu verkleinern zur Hälfte des Preises.
Paul Rudolphy, Danzig.

In meinem in allen Abtheilungen des Geschäfts eröffneten

Weihnachts-Ausverkaufe

offerire ich in durchaus reellen Qualitäten

einen großen Posten woll. Kleiderstoffe, besond. zu Geschenken geeignet,
zur Hälfte des Preises.

Hausmacher-Leinen, Halbleinen, Tischtücher, Servietten, Thee-Gedecke, Handtücher, Staubtücher, Bettstoffe, Bettbezüge, Bettdecken, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken, Piqués, Parchende, Flanelle, Hemdentuche, Dowlasse, Shirtings, Corsets, Schürzen, Stickereien, Rüschen, Besätze, wollene Phantasie-Artikel, Tricotagen, Socken, Strümpfe, Handschuhe, diverse Wäsche-Artikel, Kurzwaaren, seidene Tücher, Cravatten, Wolle, einen großen Posten leinener Taschentücher.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Den letzten Rest
Lampen,
vorzugsweise Hänge-Lampen ohne Zug,
zu jedem Preise. (3125

I. Metzer Dombau-Geld-Lotterie
genehmigt vom Ministerium für Elsass-Lothringen am 3. Juli 1888, bezüglich 10. Juni 1889.
Nachdem mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 10. October d. J. der Vertrieb unserer Loose für den Bereich der Preussischen Monarchie gestattet worden ist, haben wir den General-Debit unserer gesammten Loosausgabe von 150 000 Loosen à 3 Mark
dem Herrn Hofbankier **A. Molling**
in **Hannover**
übertragen.
Wir ersuchen wegen Bezugs von Loosen resp. wegen Uebernahme von Agenturen und Verkaufsstellen sich ausschliesslich an das Bankhaus A. Molling in Hannover zu wenden.
Metz, im November 1889. (2482
Der Vorstand
des Metzer Dombau-Vereins.

Amalie Himmel,
1. Damm 12 (Ecke Heil. Geistgasse).
Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein gut sortirtes Lager Corsets in guter Facon zu sehr ermäßigten Preisen.
Wollwaaren, Tricotagen, Tricot-Taillen, Strümpfe und Handschuhe
sowie Schmuckwaaren in hübscher Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.
Seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung direct durch die Apotheke zu Aken, auch zu haben i. den meisten Apotheken.

Goldreinetten u. Gold-Parmainen u. Borsdorfer
zu kaufen gesucht unter „Obst" postlagernd Langfuhr. (2990

Zu
Fest-Geschenken
empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:
Elegante Schulterkragen, Taillentücher, Kopfhüllen u. seid. Shawls, Joupons, seidene Schürzen, Cachenez, Handschuhe, feine Strumpfwaaren, Tricot-Kleidchen, -Taillen und -Unterzüge, Strickwolle zu Original-Fabrikpreisen.
M. Bessau & Co.,
Portechaisengasse

Boxbeutel-Wein
Eigenbau.
Prämiirt Köln 89 m. silb. Medaille.
In Boxbeuteln zu 3/4 Liter gefüllt.
12/1 Boxb. 84er Stein M 18.
12/1 Boxb. 84er Stein Ausl. M 24
12/1 Boxb. 78er Stein M 30.
12/1 Boxb. 74er Stein Riesl. M 42.
12/1 Boxb. 84er Cläpner roth M 20.
2/2 Boxb. 40 Ŝ mehr als 1/1 Boxb.
Incl. Packung, ab hier, gegen Cassa oder Nachnahme. (8837
Hermann Rudolph,
Weingutsbesitzer, Würzburg.

Für Pfeifen-Raucher
offerire nachstehende Qualitäten Rollentaback und versende gegen Nachnahme jedes Quantum

brauner Rollentab.	M 0,50	p. Pfd.
gelber do. Nr. I	0,60	"
gelber do. Nr. 1	0,70	"
deutsch. Portorico		
Nr. II	0,75	"
do. do. Nr. I	0,90	"
echter Portorico	1,20	"

Hermann Niemer,
Taback-Fabrik in Cottbus.

Schlittschuhe
empfiehlt in größter Auswahl billigst (3164
E. Flemming,
Lange Brücke 16.

Schaftstiefel für Herren
in Roß-, Kalb- und Rindleder wirklich wasserdicht und vorzüglich haltbar,
Schaftstiefel mit Filz- und Pelzfutter,
Gamaschen in allen Lederarten mit einfachen und doppelten Sohlen in jeder beliebigen Façon,
Knaben-Stulpstiefel ohne Lack, aus bestem genärbten Rindleder mit einfach. und doppelt Sohlen wirklich wasserdicht
empfiehlt (3208
J. Willdorff,
Kürschnergasse Nr. 9.

Es werden 80 bis 100 Liter recht gute frische Milch dauernd, täglich, zur Hälfte Morgens u. Nachmittags, franco Thür, jetzt à Liter mit 12 Pf. zu liefern gesucht. Adr. unter 3196 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

9 fette Ochsen
hat zu verkaufen (3236
R. Janzen-Campenau,
Station Grunau.

Meierei- oder Käserei-Pachtung gesucht
von 200 bis 400 Kühen.
Gefällige Offerten zu richten an
A. Züger,
Meierei Güldenboden Westpr.

Eine Fleischerei
nebst Stall, Schlachthaus u. Eiskeller ist vom 1. April 1890 zu verpachten. Näheres zu erfragen Mottlauergasse 9. (3073

Das Gesindebureau von
P. Mack, Heil. Geistgasse 33,
empfiehlt den geehrten Herrschaften tüchtiges Gesinde aller Art.

Ein tüchtiges
Rothweinhaus in Bordeaux
sucht einen gut eingeführten
Agenten
nur für En gros.
Briefe mit Referenzen an F. 71. Chartrons, Bordeaux. (3065

Die 1te Stuttgarter Serienloosgesellschaft
verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehnsloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen, zu erwerben. Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern eine besonders hohe Gewinnchance bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag M 42.— viertelj. 10 M 50 Ŝ, monatl. 3 M 50 Ŝ. — Statuten versendet
9723) J. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Die so schnell vergriffenen
reinwollenen Herrensocken
à Paar nur 70 Pf.
sind wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen.
Gleichzeitig empfehle als äußerst preiswerth (3190
1 Parthie wollener Herrensocken à Paar 50 Pf.
1 " " Damenstrümpfe à Paar 70 Pf.
J. Koenenkamp, Langgasse 15 und Langfuhr Nr. 18.

Gummi-Boots!



Carl Bindel. Fernsprecher Nr. 109. Gr. Wollwebergasse 3.
Special-Geschäft für Gummiwaaren. (3237

Kunstgewerbliche Gegenstände
in Bronce, Eisen, Zink, Porzellan, Majolika etc., wie sie sich besonders zu Geschenken eignen, empfiehlt in größter Auswahl
Bernhard Liedtke,
Langen Markt Nr. 6. (2906

!Neueste Erfindung für jeden Haushalt! (Patent angem.)
Berliner Fluid-Bronzen. Schutzmarke Berliner Bär.
Zur Verzierung v. Weihnachtsbehang, Holz- u. Korbwaaren, Jardinièren, Ampeln, Anbringung hübscher Inschriften etc. Sofort trocken, dauernd. Glanz. Zu haben in Apoth. Droguen-, Papier-, Colonialwaarenhandl. und 50 Pfennig-Bazaren.

Filzschuhe, Filzpantoffel, und Filzröcke
verkaufe ich, um diese Artikel ganz zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Paul Rudolphy, Danzig,
9261) Langenmarkt Nr. 2.

Aus soeben eingetroffenem Schiffe offerire franco Haus wie ex Schiff
englische Maschinenkohlen
und
Newcastler Steam small
(grobe Gruskohlen),
ferner sowohl franco Haus als auch ab Hof (3147
schlesische Kohlen
zu billigsten Preisen.
Comtoir: Frauengasse 21. Lager: Münchengasse 10.
Rud. Freymuth.

Keine Geheimmittel! Erfolg garantirt!

- DR. GRAF'S Areka-Bandwurmmittel in Chokoladenconserven, keine Vorkur, viel angenehmer zu nehmen als alle anderen Mittel, à 2 Mk.
- DR. GRAF'S Boroglycerin, gegen erfrorene Hände und Füße, Wundsein auch bei Kindern, aufgesprungene, rauhe Hände u. Lippen, à 1/2 u. 1 Mk.
- DR. GRAF'S verzuckerte Chinineisenpillen, vorzüglich geg. Blutarmuth, Nervenschwäche u. Kopfkolik, in Schachteln à 75 u. 200 Stück zu 1 u. 2 Mk.
- DR. GRAF'S reine Rhabarberpillen, angenehmes Abführmittel, die Verdauung anregend, Schachtel à 75 Stück 1 Mk.
- DR. GRAF'S Bronchialthee, wohlschmeckend u. heilsam bei Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und Verschleimung à Pack 1 Mk.
- DR. GRAF'S Veterinär-Heilsalbe, unübertroffen bei Wunden, auch von Druck und Reibung. In Büchsen à 1/2 und 1 Kilo zu 3 und 5 Mk.
- DR. GRAF'S Migräne-Pastillen (Phenacetin), bei Migräne in kürzester Zeit Besserung und schnelle Heilung bringend, 1 Schachtel 1,50 Mk.

Nur echt mit beistehender Schutzmarke und unserem Namenszug:
Dr Graf & Comp.
Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.
Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstr. 23.

Ein ganz neuer Offizierpelz (Robrecht), unbenutzt, ist Todesfalls halber pr. z. v. Adr. u. Nr. 3243 in der Exp. d. Ztg. erbeten.
Ebendaselbst das gr. Generalstabswerk, Krieg 1870—71.

Wer von dem Serien-Abonnement III. und IV. Serie, je 4 bis 5 Billets, 1. Rang, abgeben will, beliebe seine Adresse unter Nr. 3205 einzureichen.

2/5 **Passe-Partout** zum Stadt-Theater, Parquet sind abzugeben.
Offerten unter Nr. 3240 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Lotterieantheil!
Für 36 M ist die Hälfte von einem Viertelloos für diese Ziehung Nr. 181 bis zum Schluß derselben zu überlassen. Adressen unter 3152 in der Exped. dies. Zeitung erb.

Pupillarisch sicher!
33 000 M a 4 %, erststellig, auf Besitzung Danz. Gerichtsbarkeit, per 5. Mai 1890 gesucht. Bester Weizenacker, keine Ueberschwemmungsgefahr. Offerten sub Nr. 3228 an die Expedition dies. Bl. erbeten. Agenten ausgeschlossen.

Mk. 500 sucht ein Geschäftsmann gegen hypoth. Sicherheit bei guten Zinsen etc. Offerten u. 3227 i. d. Exp. d. Z.

20 000 Mark werden als erste Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück sofort gesucht. Offerten u. A. B. 50 in der Expedition der Dirschauer Zeitung in Dirschau erbeten. (3192

Wir suchen zu Neujahr einen zuverlässigen
jungen Mann
mit guter Handschrift, der mit der Zeitungs-Expedition und dem Inseratenwesen Bescheid weiß, im Austaxiren von Drucksachen und im Correcturlesen geübt ist, auch einen Theil der Buchführung und Correspondenz übernehmen kann. Bewerbungen sind unter Einsendung eines kurz gefaßten Lebenslaufes, abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die (3173
W. Delmanzo'sche Buchdruckerei Stolp i. Pomm.

Für eine Brauerei, Vorstadt Danzigs, sofort ein
Reisender gesucht.
Nur solche, die mit der Branche vertraut, wollen ihre Adressen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Nr. 3159 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges Comtoir bei monatlicher Remuneration gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten sind unter 3149 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Wir suchen per sofort oder 1 Januar 1890 (3185
zwei Commis.
Gebr. Wundermacher.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft einer Provinzialstadt wird p. 1. Jan. 1890 ein
flotter Verkäufer
(Christ) gesucht, welcher auch gut zu decoriren versteht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station, nebst Abschrift der Zeugnisse u. Nr. 3182 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

2 junge Leute mit Comtoirarbeiten vertraut einer für eine hiesige Brauerei, einer für eine hiesige Fabrik gesucht, zu erfragen bei (3221
Ludwig Sonntag, Fischmarkt 45.

Perf. Köchinnen, tüchtig Hausmädch., die koch. k. empfiehlt Pardencke, 1. Damm 17.

Erf. Wirth. für Stadt u. Land u. e. ges. kr. Landamme empf. M. Wodzack, Breitgasse 41.

Empf. Wirth., tücht. Köch., Stub.-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfr., Büffet- und Ladenmädch., St. d. Hausfr., Kutsch., Hausd., Knechte, Inspektoren. C. Zebrowski, 1. Damm 11. (3139

Erstes Gesinde-Comtoir
von
Pauline Ußwaldt,
Heil. Geistgasse 101, parterre, empfiehlt anständiges Gesinde mit nur guten Zeugnissen, von gleich und Januar, für Danzig und Umgegend. (3189

Theilnehmer (Capitalist) stiller oder activer, für ein älteres hiesiges rentables Getreidegeschäft gesucht. Offerten unt. 3204 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Für ein größeres Fabrik-Geschäft in der Provinz wird ein
zweiter Buchhalter
gesucht. Nur junge Leute mit schöner Handschrift und Comtoirkenntnissen werden bevorzugt. Meldungen u. Nr. 3092 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen empfohlenen
Commis.
Carl Voigt,
Fischmarkt 38. (3709

Zur Stütze der Hausfrau wird ein kräftiges junges Mädchen gesucht, welches in Wirthschaft und Handarbeiten erfahren, und über bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann. Offerten mit Angabe von Referenzen an
Frau Vally Bieber,
Schönau, Kreis Schwetz, Westpr.

Eine gebildete, musikalische,
junge Dame,
welche mehrere Jahre in England und der französischen Schweiz als Lehrerin fungirt hat und in beiden Sprachen bewandert ist, auch über ihre Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Gesellschafterin. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung unter Nr. 1463.

Ein junger Commis,
(Materialist), gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Januar im Material-Geschäft oder Comtoir Stellung. Offerten unter 3197 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete, ältere Dame, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Neujahr oder später eine Stelle als Repräsentantin oder Gesellschafterin.
Nähere Auskunft ertheilt
E. Gerlach, Langfuhr 82.

Ein junger Mann sucht eine jüngere Commisstelle.
Offerten unter 3230 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension für 1 Schüler od. 1 Schülerin mit eventl. fachkenntnißl. der Nachhilfe b. d. Schularbeiten ist sofort zu besetzen Danzig, Vorst. Graben 67, 1. Et.

In Zoppot wird zum 1. Januar eine Wohnung, bestehend aus 6—7 Zimmern, Küche und Zubehör, sowie Stallung und Wagenremise gesucht. (3193
Offerten unter v. B. 100 postlagernd Dotangow i. Pomm.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und reichlichem Zubehör (ev. auch zwei Etagen) per 1. April in der Nähe der Jopengasse zu miethen gesucht.
Adressen erbeten su 3207 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Comtoir Hundegasse 91 ist vom 1. Jan zu verm. Näh. 1 Tr.

Jopengasse 24, II, ist ein gut möbl. Zimmer u. Kab. an 1 bis 5 Herren zum 1. z. verm. (3224

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (708

Sonnabend, den 7. Dezember ist eine
Reunion
für die Mitglieder der hiesig. Kasinogesellschaft
im Gesellschaftslocal angesetzt.
Anfang Abends 7 Uhr.
Danzig, den 30. Novbr. 1889.
Der Vorstand (3088
der Kasinogesellschaft.

Restaurant Hotel zum Stern,
empfiehlt seinen guten Mittagstisch (auch im Abonnement) zu üblichen Restaurationspreisen, Speisen à la carte bis 11 Uhr Abends. Gute Biere.
NB. Zimmer und Saal für geschlossene Gesellschaften bestens empfohlen. (2318

Kaiserhof.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiermit meinen anerkannt vorzüglichen
Mittagstisch
ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Sehr guten, sorgfältig bereiteten
Privatmittagstisch,
Monat 16 M, Hausthor Nr. 3, 1 Treppe, rechts. (2945

Operngläser
empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, (3208
Ecke Matzkauschegasse.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.